Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 30

Artikel: Der Abendstern
Autor: Ehrismann, Albert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-621665

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Abendstern

Er hütet den Abendstern
in einer Schatulle von Samt und Seide,
damit sein Leuchten über den falschen Lichtern
der Stadt
nicht leide.

Seitdem haben die andern
keinen Abendstern mehr.
Wo der einst glühte,
ist ihr Himmel leer.

Hängten sie nicht
Dampf- und schmutzige Rauchfahnen in den Wind,
in denen die Vögel
erstickt sind?

Giftlachen
versenkten sie in die tiefsten Gewässer,
und die Fische verbrannten – Hunderttausende
lecke Fässer.

Sie haben sich nicht zu beklagen,
dass er den Abendstern nahm.
Der Mond fliesst aus zerbrochenen Krügen
wie fauliger Rahm,
und die letzten Sterne,
von *ihren* Flugbahnen verletzt,
sterben
jetzt.

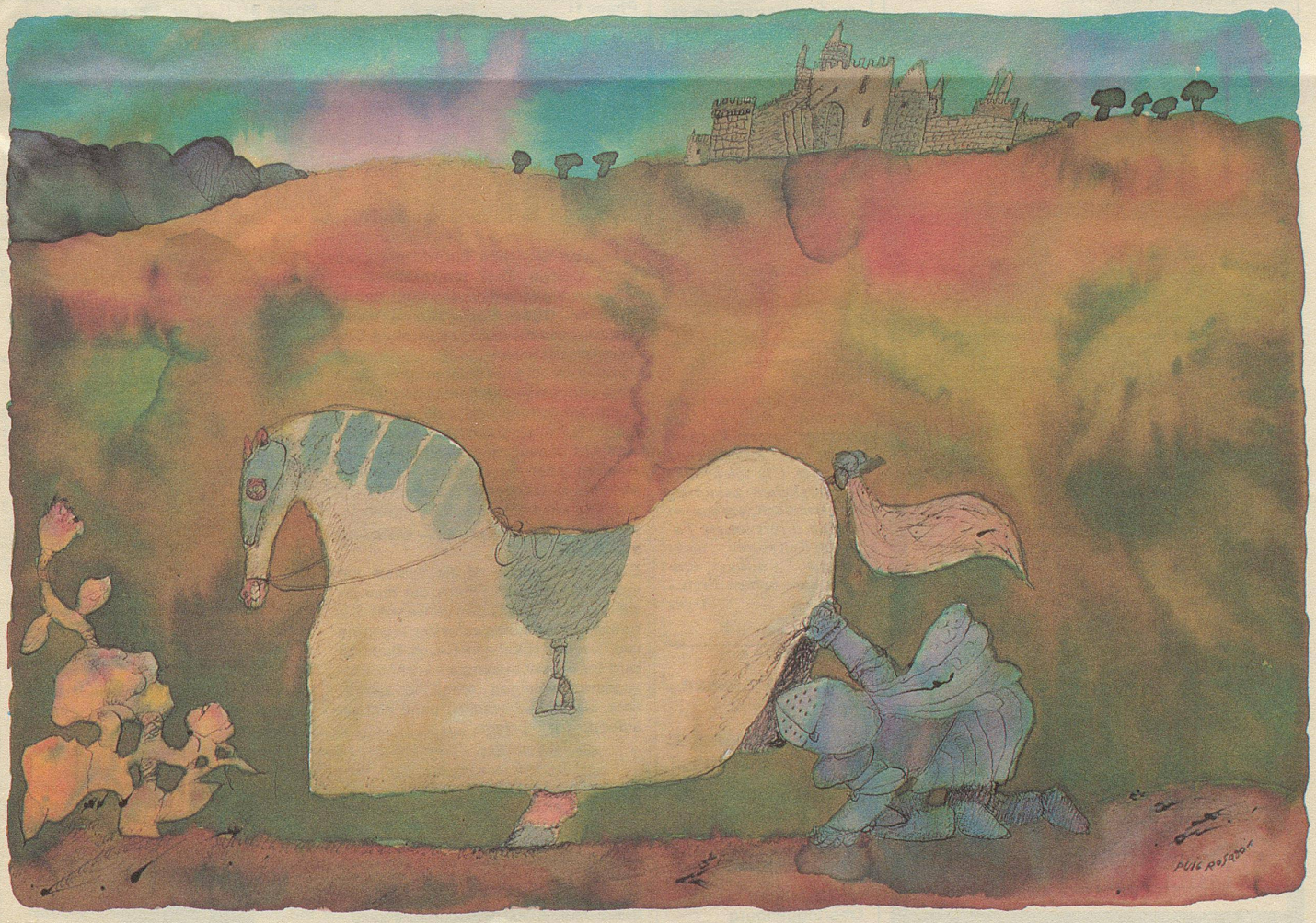
Nachts hält er den Stern
in geduldiger Hand:
Licht, tröstliches Licht
über *seinem* Land.

Aber die Schmerzen hinter der Stirn
wachsen, oft zittern die Hände auch,
und um sein Herz weht wie Reif
eisiger Hauch.

Zurückgeben, zurückgeben den Stern!
Nun rast die Zeit.
Der Weg in den Abendhimmel
ist weit,

und die Nacht
holt ihn ein.
Er schrie, schrie. In der Zeitung stand:
Er war sehr allein.

Albert Ehrismann



Zeichnung: Puig Rosado